

Weita 1911 Ockarvika.
" 1912 Höggrevika.
vinstaf 1924 Öfjördska.

Thaten sich nach uns weitergestalten würde. Voraussetzung ist nämlich ein arbeit-erfülltes, werththätig zugebrachtes Leben. Dem seelenlosen, segnenarmen, selbstthätigen Genüßlieben wird hier nicht Wort und Wert gespredigt. Wir sollen, das sagt der Sag, im Leben dafür Sorge tragen, daß wir an untern Thaten Freude haben nicht nur können, sondern dürfen. Es ist dasselbe oder ein ähnliches wie der Dichtersag: „ein unmüß Leben ist ein früher Tod.“ Nicht also die Freude und der Nutzen werden hier auf den Richterstuhl der Lebensbeurtheilung, auf den Thron der Lebensherrschafft gesetzt, sondern im Gegentheil: Die segensbringende, übersele Ausfüllung des Lebens werden als einzig werthvoller Theil des Menschenlebens gewürdigt und gerühmt. Ueber diese laßet uns heute sprechen und anschließen an den Sag der heiligen Schrift, den wir morgen lesen werden:

וְלֹא יָדַע אִישׁ אֶת קְבוּרָתוֹ עַד הַיּוֹם הַזֶּה

„Niemand kennt sein Grab: bis heute.“

L.

וְלֹא יָדַע אִישׁ אֶת קְבוּרָתוֹ

„Niemand kannte sein Grab.“

Diese Bemerkung an sich ist ein lauter, eindrucksvoller Protest gegen jede Selbstvergötterung, ein kräftiges, unmaß-ähnliches Wort gegen Kulturbigotie und Verherrlichung der Materie. Dies haben alle empfunden, welche die rührend einfache Erzählung der Heiligen Schrift von Moses Tod gelesen haben. Nie aber ist ein Meister hinter seinem Werke so entschieden zurückgetreten, wie Moses: nie sind namenlosere Heldennurde vollbracht worden, als seine; nie hat ein Schöpfer so jede Freudenäußerung über seine Schöpfung so gründlich unterdrückt wie er; nie ein Künstler seinen höchsten Namenszug so völlig ausgelöscht wie er. Und doch lebt kaum ein Meister, Held, Schöpfer, Künstler, nach

tausenden Jahren so, wie Moses. Dürftig, allgudürftig sind die Nachrichten über seinen Lebenslauf. Wir würden sehnüchlich und mit leidenschaftlicher Spannung alles hören, was sich auf jede Stunde dieses fästlichen Lebens bezieht. Die Sehnsucht bleibt ungestillt. Um so geschäftiger aber waren gegenüber dem beharrlich tiefen Schweigen der bericht-erstattenden Geschichte, die phantasiereiche Dichtung und Sage. Die woben aus goldenen Fäden den lichtglänzenden Mariosstein um Moses Haupt, so daß von dem Glanze seines Antlitzes ein Widerschein durch die Jahrtausende leuchtet. Und in Dichtung und Sage lebt, welcher Kenner der Menschenseele wird das leugnen — ein Stück lauterer Wahrheit. Abgrundtiefl sind auf diesem Gebiete die Erzählungen, welche sich an Moses Tod knüpfen. Niemand kannte sein Grab*; auch Moses nicht, meinen die einen. Er begrub ihn, das heiße, Gott selbst legte ihn ins Grab sagen die andern. Er begrub sich selbst melden die Dritten. Sein Grab wurde am Schöpfungsbeginne erschaffen, erzählen viele; gegenüber von Beth-Poor ist es; das will sagen: die Peor-Sünde zu sühnen, ward er bestimmt. Man suchte diese Grabstätte vergeblich, erzählt der Midrasch; man fand sie nirgendwo. Er starb im Landstriche Reuben und wurde auf Adersfittigen nach Gad getragen. — So reiht sich Waide an Waide in dem Schleier, der diese Dinge verhüllt. Und gerne haben wir den Schleier von dem Bilde, um die Wahrheit zu schauen. Wer vermochte Ordnung und Lösung in diese widerspruchsvollen Berichte aus Talmud und Midrasch zu bringen?

Durchsicht sie aber nicht alle ein Geist, ein Gedanke? Sie geben in geistreicher, umschriebener Weise den Grundgedanken wieder, die Grundlehre, welche in der Erzählung der heiligen Schrift selbst eingeschlossen sind. Wir sagten es schon: die Thatfache, daß man Moses Grabstätte nicht kennt und er, wie keiner gekannt, geliebt, verehrt ist, erklärt Alles. Es ist richtig. Er hat sich selbst begraben. In

tieffte Bedorrenheit hüllte er seine selbsttätigen Bestrebungen, denen er gewiß, wie jeder Sterbliche, preisgegeben war; er ging ohne Rest in seinem Verufe auf. Wie jene großen Heldengedichte, in deren Hintergründe die wichtigsten, tiefgeschürften, mächtigen Jüge großer Völkerbewegungen und Seelenkriege auffindbar sind, ohne Verfasser lebten und vom Munde jedes Volksgenossen gesungen und gesagt worden sind und so zu Nationalgesängen wurden; so wurde er zum Helden seiner Großthaten, rühmt ihn, preist ihn, verherrlicht ihn die ganze gestirnte Welt, ohne von seinem Lebensgange und persönlichen Erlebnissen Bemerkenswertes zu wissen; er ist die Verkörperung seiner Thaten. Und deshalb kennt er selber sein Grab nicht; denn er war sich der Unsterblichkeit seiner Werke wohl bewußt; daß nach tausend tausend Jahren neue, andere, junge Geschlechter von Moses erzählen werden, wie von einem Manne, Helden der Gegenwart; daß sein ewigheiliges Gesetz von den größten Sittenlehrern und Wahrheitsverkündern, Gedankenhelden, Geistesrittern aller Tage als menschenverehrend, weltverbessernd, glücksverheißend genannt, gepredigt und gepriesen sein würde. Sein leibliches Teil sollte niemanden vermehren; kein Mensch seinen Leichnam berühren, weshalb die Sage ihn vom Ewigen selbst begraben läßt, der sich durch die Berührung mit Sterblichem nicht beslecken kann; deshalb sei sein Grab beim Schöpfungsbeginne geschaffen worden, damit die Stätte, in der sein köstlicher Leib ruhen sollte, auf reiner, unentwehrt, von menschlicher Sünde noch nicht heimgesucht, jungfräulicher Erde begraben sei. Deshalb durfte sein Grab nicht in Menschengrenzen bleiben; denn sittlicher Mafel haftet an diesem Stamme; die Nittige des Herrn trugen ihn nach der Sage deshalb in God's Gefilde; durch die unberührten, lauteren Höhen auf geweihtes, heiliges Erdreich des Stammes, der die feindlichen Schaaeren der bösen Triebe siegreich überwindet. Und diese Grabstätte ist gegenüber von Beth-Poor. Das ist der Ort in Schittims Nähe, woselbst Israel dem häß-

lichen, unmittlichen Dienste des Baal-Poor zu verfallen drohte. So bildete Moses Grab ein ewiges Memento, zur Warnung vor sittlichem Verfall und Nachahmung heidnischer Lebensauffassung und Gottesanbetung. Vor dieser sollte er selbst bewahrt, beschützt bleiben; vor Menschenvergötterung, falscher Andichtung von Gottesgemeinschaft. Er sollte Mensch sein, Mensch bleiben vor aller Augen, vor aller Urteil; Mensch im höchsten, erhabensten, vollendetsten Sinne des Wortes. Sein Grab feyngezeichnet kein Stein, kein Denkmal; keine Inschrift verkündete seines Namens Ruhm. Er ist nicht gestorben. Er lebt; lebt tausendgestaltig und an jedem Tage feiert sein Geist eine neue Auferstehung.

II.

עַד הַיּוֹם הַזֶּה

„Bis zum heutigen Tage“.

Auch heute noch. Denn mehr, als vermutet und allgemein empfunden wird, lebt von Moses, zum großen Verdruß und Leidwesen vieler unser Zeitgenossen, in der mitlebenden Menschheit. Die Culturarbeit jener großen Völker, von deren Mark unsere heutige Welt zehrt, und noch in ferner Zukunft zehren wird, wäre nicht gut denkbar, wenn jenes Culturwerk aus der Kette ausgeschaltet würde, das mittelbar, oder unermittelt Moses vollbracht hat. Der vielangefämpfte Idealismus ist schließlich doch zum erstenmale durch Moses zum Princip und Erziehungsgrundlag erhoben worden, trotz aller Versuche sein Werk zu verkleinern und über ihn andere Denker und Religionsstifter zu stellen; es wird nicht gelingen, wenigstens mit ehelichen Mitteln nicht gelingen, den Nachweis zu führen, daß die „Nächstentliebe“ durch einen anderen als ihn zum erstenmale gepredigt wurde; ebensowenig wie es gelingen wird, mit Redlichkeit den Beweis zu erbringen, daß die Grundzüge mosaischer Sittlichkeit und Lebensführung wesentlich überholt oder gar

als unhaltbar erkannt worden seien. Die gestiftete Menschheit steht unbestreitbar im Banne und Dienste jener uralten Gesetze, die allerdings immer aufs Neue entdeckt und als jüngste Wahrheit verkündet werden müssen. Moses ist nicht gestorben; niemand kennt sein Grab. Allerdings hat er eine Grabstätte gefunden. Das Judentum ist sein Grab und sein Grabdenkmal zugleich. Dieses lebt, gegenüber von Beth-Poor, gegenüber einer in Stoffdienst verfallenden Welt und einem allen Idealen abholden, ja feindlich-gemüthen, Zeitgeiste noch immer im Dienste einer großen Idee. Und für diese Idee ist es nicht einmal, ist es hundertemale schon dem Tode entgegengegangen; hat es sich selbst begraben; mit eigener Hand die Grube geschaufelt, die Brandsackel entzündet, das Schwert geschärft. Aber der Allgütige trug es auf Adlerschwingen in rettende Höhen. Und niemand kennt bis heute sein Grab. Es lebt nur allzu sehr, von seinem Geiste lebt nur allzuviel nach der Meinung eines sehr bedeutenden Theiles unserer Nebenmenschen, die vergessen haben, daß sie uns lieben müssen. Sie kennen Moses Grab in anderem Sinne nicht. Wir sagten, daß das Judentum, Moses einziges Grabdenkmal, gegenüber von Beth-Poor, lebe. Wir sind an ein neues Schittim gelangt. Die Umwandlung und Umwertung sittlicher Begriffe geht stetig und nicht immer zum Vortheil und Segen vor sich; die Grenzen der Gesellschaft werden verrückt; die Vorstellungen von Recht und Pflicht, Lohn und Arbeit, Herr und Diener, Herrscher und Beherrschten sind unklar und verworren; und diese Verworrenheit geht so weit, daß bis zum Irthum und Wahn erkrankte Mitglieder der menschlichen Gesellschaft sich an fremdem Gut vergreifen und den Dolch in die unschuldigen Herzen der Kronenträger und Staatsoberhäupter stoßen. Solch sittlicher Verwilderung gegenüber, die auch auf das Gebiet des Glaubens übertragen wird, auf welchem die Unberufensten und Unerfahrensten das Wort zu führen, sich für befugt halten, steht das gläubige Judentum, dieses ewige Grabdenkmal Moses, mit

Wie in ein „Haus des Lebens“ בית חיים gingen sie auf ihren Gottesacker, denn in sich fühlten, empfanden, tragen sie die Bürgschaft für neues Leben. Nie ward ihr Haus ihr Grab. — Laßt uns ernstlich Sorge tragen, daß unsere Häuser den Erschütterungen der Erde, auf der sie stehen, dem Ansturm der Ungläubigkeit und der Gottvergessenheit nicht zum Opfer fallen; daß sie von den „sündhaften Gewässern“ des Lasters und der Schuld nicht weggespült werden.

Und so beten wir mit dem Priester innig und voll Andacht:

„O möge es dein Wille sein, o Herr, daß unsere Häuser nicht werden unsere Gräber.“

fastigt auf i Kofmeu mit Götter in
Anzeilen, blatet auf mit dem Plakat bauch
yub mitu findo, das die die
3 me, mit pfu" du zmit.

Bank unfernt d' fater von Jan 5,
me dem es wird in fail Opfer in fall
me Bank in d' Bank in d' Bank

1711, 32 6/21

in mit d' Opfer d' Bank in d' Bank
enque.

Bank

1711, 32 6/21